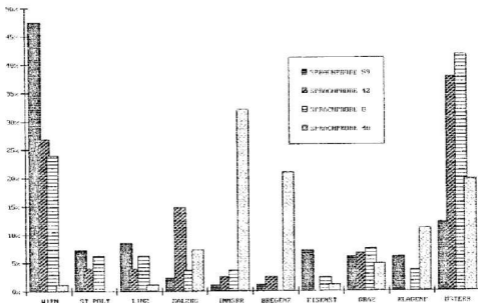


27% 'Wien'.

Dieses Bild läßt sich auch bei anderen Akademikern verfolgen: Ein Grazer AHS-Lehrer (Sprachprobe 50) wird zu 36,4% 'Ö' zugeordnet, zu 22,1% 'Wien', ein Wiener AHS-Lehrer (Sprachprobe 55) zu 23,3% 'Ö' und zu 32,9% 'Wien'. Diagramm 5 zeigt eine Gegenüberstellung von vier Universitätsprofessoren aus Salzburg (Sprachprobe 59), Wien (Sprachprobe 42), Graz (Sprachprobe 8) und Innsbruck (Sprachprobe 48):



Diese Ergebnisse werden umso interessanter, wenn man bedenkt, daß alle Informant/inn/en, mit Ausnahme der Wiener/innen, die Sprachproben signifikant am häufigsten jeweils der eigenen Varietät zugeordnet haben. Wie aus Tabelle 1 ersichtlich, haben die Salzburger/Innen die Sprachproben am häufigsten mit 'Salzburg' identifiziert, die Innsbrucker/innen am häufigsten mit 'Innsbruck' und die Grazer/innen am häufigsten mit 'Graz'. Dabei ist in diesem Zusammenhang unwesentlich, ob die Sprachproben richtig oder falsch zugeordnet wurden, interessant und wichtig ist, daß die eigene Stadt am häufigsten genannt wurde und daß dennoch die Sprachproben, die als überregional eingeschätzt wurden, nicht gleichzeitig auch in der eigenen Stadt geortet wurden, sondern in Wien.

Als einzige wird die Wiener Varietät nicht von den Wiener/inne/n signifikant 'Wien' am häufigsten zugeordnet, da sie von allen Personengruppen der vier Städte sehr häufig genannt wird. Obwohl also die Informant/inn/en aus Graz, Innsbruck und Salzburg signifikant am häufigsten jeweils die eigene Sprachvarietät den Sprachproben zugeordnet haben, werden die Sprecher, denen eine überregionale Sprachvarietät zugeschrieben wird, nicht in der eigenen Stadt angesiedelt. Die starke Hinorientierung auf das